

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 66 (1961-1962)  
**Heft:** 10-11

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Günther Feustel: *Gnugu*. Verlag Sauerländer, Aarau.

Die reizende Bildgeschichte, gut geeignet für das erste Lesealter, macht die Kleinen mit einer ihnen recht fremd anmutenden Welt vertraut. In ansprechender Weise wird von einem in Westafrika lebenden Negerlein erzählt. Er heißt Gnugu und mit Spannung werden die jungen Leser von den Abenteuern des kleinen Buben im Urwald vernehmen. Ganz besonders hervorheben möchten wir die guten Illustrationen. *Ingeborg Friebel* vermittelt durch ihre reizenden schwarz-weiß und bunten Zeichnungen ein plastisches Bild des afrikanischen Lebens. ME

Ake Sparring: *Stina und Andres im Kongo*. Aus dem Schwedischen übersetzt von Eleonore Grünewald. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Andres und Stina wohnen mit ihren Eltern in Elisabethville, da der Vater der beiden Kinder seit einigen Monaten als Vertreter einer Maschinenfabrik im Kongo arbeitet. Überraschend kommt die Großmutter aus Schweden zu Besuch. In den wenigen Wochen ihrer Ferien möchte sie möglichst viel sehen und dieses große Land im Herzen Afrikas kennen lernen. Deshalb unternimmt die ganze Familie eine Entdeckungsreise durch die weiten Steppengebiete, die Urwälder und die wichtigsten Städte im Kongo. Die beiden Kinder werden vom Vater und auch von ihnen begegneten Menschen mit vielen Problemen vertraut gemacht. Auf diese Weise vermittelt das Buch in unterhaltender Form viel Wissenswertes über den Kongo. Eigenartig erscheint uns kritischen Lesern die jugendliche, unternehmungslustige Großmutter mit ihren etwas komischen Einfällen. Andererseits wird durch die innere Anteilnahme und die Aufgeschlossenheit, welche die Großmutter in so reichem Maße besitzt, den jugendlichen Lesern gezeigt, wie viel die Menschen vom Reisen haben, die mit offenen Augen das Neue aufnehmen und den andersartigen Menschen mit Vertrauen und Achtung entgegentreten. Das Buch ist

also nicht nur sehr spannend, sondern auch menschlich ansprechend und lehrreich. 28 gute Photos und 1 Karte bereichern den Text. ME

Reba Paeff Mirsky: *Nomusa*, das Zulumädchen, Büchergilde Gutenberg, Zürich.

*Nomusa*, die 10jährige Tochter eines Zulu-Häuptlings, welche liebevoll für ihre kleinen Geschwister sorgt, aber Mädchenarbeit im Grund langweilig findet, erweist sich in zwei schwierigen Situationen als so klug und tapfer, daß ihr sehnlichster Wunsch in Erfüllung geht: sie darf mit ihrem Vater auf die Elefantenjagd der Männer und Knaben ziehen! Sie erlebt dabei höchst aufregende Dinge, gelangt aber schließlich zur Einsicht, daß ein Mädchen zu sein auch seine besondern Reize hat. Mit Spannung und Anteilnahme werden Mädchen wie Buben ab 9 Jahren dieses Buch lesen, das auf sympathische Weise den Kindern der westlichen Welt Einblick gewährt in das Leben eines Zulustammes. Die Verfasserin versteht es ausgezeichnet, durch ihre Schilderungen das Verständnis für die schwarze Rasse und ihre so ganz andersartigen Lebensbedingungen zu wecken. Werner Christen hat das Buch ansprechend und geschmackvoll illustriert. ME

Anthony Barker: *Der Schillingsdoktor*. Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Der Verfasser wurde als junger Arzt vor eine folgenschwere Entscheidung gestellt. Seine Braut und Kollegin sollte ihr Studienstipendium an einem Missionsspital abverdielen. Nun unterschrieb auch er einen Vertrag und die beiden fuhren 1945 nach Südafrika in das Zulu-Reservat der Nkutu. Aus den drei vorgesehenen Vertragsjahren wurden fünfzehn und in dieser langen Zeit konnte Anthony Barker reiche Erfahrungen sammeln. In packender Weise schildert er seine Erlebnisse mit den Eingeborenen und den Weißen. Junge Menschen und erwachsene Leser erhalten durch dieses Buch einen ausgezeichneten Einblick in die tiefschichtigen Probleme Südafrikas, wobei der Verfasser mit gutem Sinn für Gerechtigkeit die Verdienste und das Versagen der Wei-

ßen darstellt. Für junge Menschen ist dieser Bericht auch wertvoll, weil er beweist, wie große Befriedigung das hingebende und verstehende Dienen zu schenken vermag.

ME

Peter Sulzer: *Glut in Afrika*. Die afrikaanse Welt im Wort, Artemis-Verlag, Zürich.

Mit Sorgfalt und Sachkenntnis hat der Herausgeber afrikaanse Gedichte und Prosastücke ausgewählt. Sein kurzes, ausgezeichnetes Vorwort schließt er mit den Worten: «Die vorliegende Anthologie möge dem deutschsprachigen Leser einen Einblick in dieses noch wenig beachtete Schrifttum vermitteln und als Anregung zu weiteren Übersetzungen aus dem Afrikaansen dienen.» Afrikaans ist in Südafrika die Muttersprache der Buren und ihrer Nachkommen und der durch Geschichte und Bande des Blutes mit ihnen in naher Beziehung stehenden Kapmischlinge. – Die Sammlung ist in 4 Abschnitte mit folgenden Titeln aufgeteilt: «An Feuern der Leidenschaft», «Lebenstrommel und Totentanz», «Rufer in der Wüste» und «Begegnung an der Schranke». – Sehr beeindruckend ist die Kraft und die Ursprünglichkeit dieser Gedichte und Erzählungen. Durch die Berührung mit dem afrikaansen Schrifttum erhalten wir eine wertvolle Einsicht in die Verhältnisse in Südafrika und in die Spannungen, die das Zusammenleben zwischen Schwarz und Weiß kennzeichnen. ME

Fritz Wartenweiler: *Kongo zwischen gestern und morgen*. Mit 52 Aufnahmen von Ulrich Flück. Rotapfel-Verlag, Zürich 1961.

Alles ist im Umbruch im Kongo. Das Volk lebte früher aufgeteilt in Stämme, die in sich ein festes Gefüge darstellten, innerhalb dessen jeder Einzelne sich den alten ungeschriebenen Gesetzen fügte. Er war gehalten durch diesen Zusammenhang. Dadurch aber, daß die Menschen in die Städte gezogen wurden, anfingen in Fabriken zu arbeiten und mit der westlichen Zivilisation in Berührung kamen, verloren sie diese tiefen Bindungen. Mit dem Verblassen des Gefühles der Zusammengehörigkeit aber wurden viele haltlos. Das Alte zerbrach, etwas Neues aber ist noch nicht an die Stelle getreten. Es fehlen die Wurzeln, was sich vor allem auch im häuslichen Leben und in der Erziehung sehr ungünstig auswirkt. Der Verfasser schreibt an

einer Stelle: «Am verhängnisvollsten erweist sich die Umgestaltung des Lebens beim Erziehen der Kinder. „Im Busch“ erzieht das ganze „Geschlecht“, in der Stadt niemand. Die jetzt alleinstehenden Eltern haben noch nicht erfaßt, welche Aufgabe ihnen zufällt, wenn „Geschlecht und Stamm ihre Macht verlieren.“» Es liegt nahe, daß die Europäer, welche die Gleichgültigkeit der Kongolese ihren Nachkommen gegenüber beobachten, sich moralisch über sie entrüsten. Dies ist jedoch nicht die richtige Einstellung. Nur das tiefe Verständnis für die Zusammenhänge, zu denen Fritz Wartenweiler mit seinem Buche in hervorragender Weise hinführt, kann jene Wege erkennen lassen, die den entwurzelten Menschen helfen werden, eine neue Welt der Werte aufzubauen, der Ehe und Familie einen neuen Kern zu geben. Dr. E. Brn.

Gottfried Müller: *Aggrey*. Der Mittler zwischen Schwarz und Weiß. Blaukreuzverlag Bern.

Dieses Buch erzählt die Lebensgeschichte eines außergewöhnlichen Mannes. James E. K. Aggrey war ohne Zweifel einer der bedeutendsten Afrikaner unserer Zeit. Er lebte in einer Zeit, da sich die ersten Anzeichen des Erwachens Afrikas bemerkbar machten. Mit seiner erstaunlichen Beobachtungsgabe verstand er die damals einsetzenden Unruhen des schwarzen Kontinents nicht nur zu erkennen, sondern auch richtig zu interpretieren. Er spürte, wie bei vielen Afrikanern, vor allem im Osten und Süden, der Haß gegen die Weißen aufstieg und wie sich zwischen den Rassen ein tiefer Riß bildete. Er trat in diesen Riß und rief nicht nur mit heiliger Leidenschaft, sondern durch sein persönliches Verhalten zur Bruderschaft, Zusammenarbeit und Liebe auf. Er tat es in Südafrika genau so und mit der gleichen Eindringlichkeit wie in seinem Geburtsland, der damaligen Goldküste, und in Nordamerika, dem Lande seiner Studien und langjährigen Wirksamkeit. Niemand konnte diesem außergewöhnlichen Afrikaner begegnen oder ihn hören, ohne aufs tiefste von ihm beeindruckt und auch beeinflußt zu werden. W

Hans Mikarovsky: *Afrika. Geschichte und Gegenwart*. Herder-Verlag, Wien.

Wer sich nicht nur für die politischen Geschehnisse der Gegenwart interessiert,

sondern auch Einblick in die geschichtliche Entwicklung des schwarzen Kontinents erhalten möchte, wird mit Vorteil zu diesem Buch greifen. Der Verfasser vermittelt auf Grund seiner Kenntnisse viel Wissenswertes über die geschichtlichen Zusammenhänge und über die wirtschaftliche und politische Struktur. In einem speziellen Kapitel gibt er auch eine kurz zusammengefaßte Übersicht auf die Verhältnisse in den verschiedenen Staaten. Aus einer Orientierung des Verlages entnehmen wir die folgenden Abschnitte, die in knapper, instruktiver Form einige wichtige Punkte beleuchten:

«Vom 15. Jahrhundert an stießen europäische Seefahrer entlang der Küsten Afrikas vor und trafen in einer bishin fremden Welt oft eine überraschende Kulturhöhe. Bald aber begann das durch drei Jahrhunderte hindurch anhaltende große Geschäft des Sklavenhandels, das auch die frühen Missionsversuche scheitern ließ. Nur im äußersten Süden, am Kap, entstand eine weiße Siedlungskolonie.

Mit der Abschaffung des Sklavenhandels setzten verstärkte Missionsbestrebungen der katholischen Kirche und der protestantischen Gesellschaften ein. Unter unsäglichen Anstrengungen drangen die Missionare in das Innere Afrikas vor, erlernten Hunderte von Sprachen und opferten sich selbst, um Afrika das Christentum zu bringen. Doch blieben ihre Erfolge lange Zeit begrenzt, weil sie in ihrem Europäertum die eigenen Werte der Afrikaner gering achteten und so den rechten Zugang nicht fanden.»

«Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts haben europäische Mächte im Wettkampf den afrikanischen Kontinent untereinander aufgeteilt. Zwei Menschenalter kolonialer Epoche schufen die Grundlagen einer verkehrsmaßigen und wirtschaftlichen Erschließung und vermittelten Afrika die Errungenschaften der modernen Zivilisation. Aber die Kolonialzeit blieb den Afrikanern nicht nur den Anteil an den Früchten der Entwicklung schuldig, sondern verweigerte ihnen auch das natürliche Recht auf ein politisches Eigenleben. Schrittweise vollzog sich so seit Ende des zweiten Weltkrieges in Teilen des britischen und französischen Afrika ein Emanzipationsprozeß, der bis Anfang 1961 zum Entstehen von 28 unabhängigen afrikanischen Staaten geführt hat.»

•Document d'Information• Nr. 184 der UNESCO (April 1962)

Dieses Dokument berichtet von einer neuerlichen Konferenz der afrikanischen Unterrichtsminister in Paris. Es waren wiederum 34 afrikanische und die 4 bereits erwähnten europäischen Staaten vertreten. Die Unterrichtsminister von Kongo (Leopoldville), Ghana, Mali, Senegal und Tanganjika schlugen eine Resolution vor, die von allen angenommen wurde.

Die Resolution empfiehlt den Mitgliedstaaten und den angeschlossenen Mitgliedern der UNESCO in Afrika:

a) ... im Schoße ihrer Ministerien einen Unterrichtsplan zu schaffen oder zu verbessern.

b) den Entwicklungs- und Unterrichtsplan ihrem nationalen Entwicklungsplan einzubauen.

c) weiterhin die Hauptanstrengung auf die Verbesserung und Weiterbildung der Lehrer der ersten und zweiten Schulstufe zu richten als erste, unerlässliche Bedingung für die Entwicklung des afrikanischen Unterrichtswesens.

d) weiterhin dem Unterricht auf der zweiten Stufe den Vorrang zu geben.

e) die landwirtschaftliche Ausbildung zu fördern und die Schulung dem landwirtschaftlichen Milieu, besonders dem Landbau und dem Handwerk, anzupassen, um das Leben des Landmannes so anziehend und lebendig zu gestalten wie dasjenige des Städters.

f) den Programmen der Erwachsenenbildung besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

g) die Erforschung und Erfahrung über die Methoden des Sprachunterrichts zu entwickeln, in der Muttersprache oder in Fremdsprachen, in diesem Fall Maßnahmen zu treffen für den Unterricht in einer der Weltsprachen.

h) in jedem Land Umfragen zu veranstalten über das Verwaltungs- und Inspektionssystem, um den größtmöglichen Nutzen aus dem im Unterrichtswesen investierten Kapital zu erzielen.

(übersetzt von Dr. Cl. Natsch)

Lang/Schulthess: *Wildtiere im Kongo*. Silva-Verlag, Zürich.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals auf den in unserer Zeitung schon früher

besprochenen Bildband hinweisen. Dr. E. M. Lang, Direktor des Zoologischen Gartens in Basel, hat als guter Kenner der Verhältnisse den Text und die Legenden verfaßt und die einzigartigen Aufnahmen stammen vom bekannten Photographen Emil Schulthess.

ME

Josef Reding «Nennt mich nicht Nigger!». Herder-Bücherei, Freiburg.

Josef Reding, ein Autor der jungen Generation, gilt als Meister der modernen realistischen Kurzgeschichte. Er hat den Blick für die Abenteuer in unserer ganz realen alltäglichen Welt, Abenteuer, die auf der ganzen Erde den gleichen Namen haben: Freundschaft, Gerechtigkeit, Gewissen, Gott, Liebe.

Reding ist ihnen in vielen Ländern begegnet: auf seinen Reisen durch Europa, Afrika, Pakistan und Indien, in Mexiko, Kanada, den Vereinigten Staaten, bei den Slum-Negern in St. Louis und in New York, wie bei den Hochseefischern zwischen Irland und Grönland. Überall – so zeigen es auch die Stories in diesem Band der Herder-Bücherei – findet er den unscheinbaren Abenteurer, den Menschen, der mit untrüglichem Blick und mit wachem Gewissen sein Verhaftetsein mit unserer Zeit und unserer Welt erlebt.

W

M. Gazi Yasargil: «Die Aufgabe des Westens». Aufbauende Entwicklungshilfe. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach, Zürich.

Die Entwicklungshilfe ist heute an einem kritischen Punkt angelangt. Eine Untersuchung der bisherigen Methoden ist ein ebenso dringendes Erfordernis wie die Anregung durch neue Ideen. Die Entwick-

lungsländer kommen aus eigenen Kräften in ihrem wirtschaftlichen Aufbau nicht weiter, und die Hilfe der westlichen Welt nimmt an Gewicht und Bedeutung zu, je heftiger Westen und Osten in den Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas um Einfluß und wirtschaftliche Macht ringen.

Das vorliegende Buch, das äußerst interessante und aufschlußreiche Perspektiven öffnet, stammt von einem jungen türkischen Wissenschaftler, der seit Jahren in der Schweiz wirkt. Die Türkei, die seit mehr als einem Jahrzehnt im Genuß westlicher Entwicklungshilfe steht, in der sich also die Folgen der bisher üblichen Praxis aufs deutlichste abzeichnen, dient als Beispiel für die ähnliche Situation der meisten Entwicklungsgebiete. Nach sorgfältiger Untersuchung der politischen, geistigen und psychologischen Voraussetzungen, ohne deren Kenntnis und Berücksichtigung jeder Hilfsversuch sinnlos bleiben muß, macht er die Gründe des Versagens der bisherigen Unterstützung deutlich. Und weil er mit der Situation auf beiden Seiten aus eigener Ansicht vertraut ist, kann er neue, originelle und durchaus realisierbare Wege der Hilfe zeigen. Seine Anregungen sind um so tauglicher, als sie keineswegs immer den Umweg über den Staat und seine Organe benötigen, sondern zum Teil sehr wohl aus privater Initiative durchgeführt werden können. Auf diese Weise können Möglichkeiten der Selbsthilfe geschaffen werden, damit die Länder mit der Zeit zu selbstverantwortlichen, selbständigen und wahrhaft freien Mitgliedern der Völkergemeinschaft heranwachsen. Ein äußerst anregendes Werk!

W

## Neue Bücher

(Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten)

### Psychologie, Pädagogik, Schule

Melanie Klein: *Das Seelenleben des Kleinkindes* und andere Beiträge zur Psychoanalyse. 203 S. DM 19.—. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart.

Gottfried Fankhauser: *Das Entwicklungsmodell der Spirale und die Jugend-Entwicklung*. 64 S. 4 Skizzen. Fr. 4.80. Verlag Paul Haupt, Bern.

Paul Moor: *Die Bedeutung des Spieles in der Erziehung*. Betrachtungen zur Grundlegung einer Spielpädagogik. 151 Seiten. Kart. Fr. 9.80. Verlag Hans Huber, Bern.

Rich. G. E. Müller: *Das erziehungsschwierige Schulkind*. Beurteilung und Behandlung. 216 S. DM 14.80.

Kurt Singer: *Lebendige Lese-Erziehung*. Grundlegung und Praxis des Leseunter-